

Die Bibel bezeugt und mit ihr viele Menschen, die daran glauben und ihr Leben danach ausrichten: Diese Erwartung hat ihn nicht getäuscht. Jesus ist auferstanden von den Toten. Das lässt niemanden kalt, der sich damit auseinandersetzt; aber die Frage bleibt trotzdem: Was hat das mit uns und unserer Sterblichkeit zu tun? Der Apostel Paulus bringt es auf den Punkt, indem er sagt, dass Jesus der erste war, der vom Tod auferstand und dass alle, die sich ihm anvertrauen, mit ihm von Tode auferstehen.

Das ist es, was wir erwarten, wenn wir an Jesus Christus glauben: Der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern Gott schenkt uns in der Auferstehung der Toten das Leben. Dieses Leben ist unvergänglich, dieses Leben enthält alles, was es lebenswert macht, es enthält mehr, als wir uns vorstellen können. Wir erwarten ein Leben in der Liebe Gottes.

Das ist das Große, das ich erwarte: die Auferstehung von den Toten. Wie, wo und wann sie geschehen wird, ist dabei nicht so wichtig. Wichtig allein ist, dass Gott uns in Jesus Christus diese Zusage macht. Auf diese Zusage hin kann man leben und sterben. Ich erwarte, dass nicht der Tod das letzte Wort hat, sondern Gott. Sein Wort ruft mich aus der Macht des Todes ins Leben.



Der Autor **Diederich Lüken** ist Pastor im Ruhestand und leidenschaftlicher Theologe.

Zum Weiterdenken

- ? Was erwarte ich vom Leben noch? Was hat sich schon erfüllt?
- ? Was stelle ich mir unter der „Auferstehung von den Toten“ vor?
- ? Was kann die Hoffnung auf das „ewige Leben“ in meinem jetzigen Leben bewirken?

Zitat

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13,14

www.emk-hauskreise.de

radio m

www.radio-m.de

SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 80610



für heute

Große Erwartungen

Große Erwartungen

Jeden Morgen, wenn wir aus dem Schlaf erwachen und die Augen öffnen, stellen sich Erwartungen an den neuen Tag ein. Was wird dieser Tag bringen? Je nach Lage der Dinge sind die Erwartungen hoffnungsvoll oder auch deprimierend. Nach einer schlaflosen Nacht sind sie wohl eher gedämpft; nach tiefem, erholsamem Schlaf mit schönen Träumen stellt sich das Leben im Morgenlicht ganz anders dar und ist erfüllt mit glänzenden Ideen zu dem, was der neue Tag wohl bringen mag.

Jeder Anfang ist auf diese Weise mit Erwartungen verbunden. Das Kind bekommt zum Schulanfang eine Zuckertüte mit lauter leckeren Süßigkeiten. Versüßen las-

Christus spricht: Fürchte dich nicht! Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

nach Offenbarung 1,18



sen sich damit die Erwartungen an die kommende Schulzeit. Die Eltern erwarten, dass ihr Kind gute Leistungen erbringt und eine gute Ausbildung für ein gelingendes Berufsleben erhält. Das Kind selbst erwartet vielleicht interessante Schulstunden und viele Schulkameraden, mit denen es Freundschaft schließen kann.

Wenn dann die Schule zu Ende geht und das Berufsleben anfängt, werden neue Erwartungen wach. Was wird der Beruf bringen? Wie groß wird die Belastung sein? Wie groß der Erfolg? Wieviel Geld lässt sich damit verdienen? Und dann die Partnerschaft. Viele Erwartungen knüpfen sich an die Ehe. Freude und Glück soll sie bringen, Liebe für das ganze Leben und einen mehr oder weniger reichen Kindersegen.

Dann gehen die Jahre ins Land; die Kinder sind aus dem Haus, das Berufsleben endet, die Rente beginnt. Damit entstehen neue Erwartungen. Der Rentner hat nun viel Zeit, um im Haushalt mitzuhelfen. Er kann auch seinen Hobbies ganz anders nachgehen als früher. Die Partnerschaft bekommt ein neues Gewicht. Wenn nur nicht die schwindende Gesundheit so manche Erwartung durchkreuzen würde!

Und dann geht das Leben spürbar dem Ende zu. Was erwarten wir dann noch? Gibt es Erwartungen über das Leben hinaus? Viele Menschen glauben, dass mit dem Tode alles zu Ende ist und vom Menschen nichts anderes übrig bleibt als eine Handvoll Erde, gefühllos, erinnerungslos, beziehungslos. Das ist das Ende jeder Erwartung. Die Lebenden mögen alles erwarten; der Tote erwartet nichts mehr.

Wer so denkt, hat vom Leben zu wenig erwartet. Er hat nur Ereignisse erwartet, die in seiner Lebenszeit verwirklicht werden können. Die Lebenszeit vergeht aber; und so vergeht auch jedes Ereignis, das in diesem Leben erwartet wurde: die gute Schulbildung, die berufliche Laufbahn, unsere Beziehungen. Wenn wir nur das erwarten,

was dieses Leben mit sich bringt, erwarten wir zu wenig. Nun erwarten viele Menschen, dass sie nach ihrem Tod eine bleibende Stätte im Herzen der Menschen finden, die sie lebend geliebt haben. Das mag auch so sein, und es ist jedem zu wünschen. Aber es reicht nicht aus, um Hoffnung über den Tod hinaus zu schöpfen. Denn auch die Menschen, in deren Herzen wir weiterleben wollen, sind sterblich und werden eines Tages nicht mehr da sein. Spätestens eine Generation später sind wir so vergessen, als ob es uns nie gegeben hätte.

Ich erwarte Großes

Wenn wir etwas erwarten wollen, das uns aus dem Tal des Todes endgültig herausreißt, müssen wir an ganz anderer Stelle suchen. Wir müssen dort suchen, wo ein anderer, lebensvollere Umgang mit dem Tod geübt wird. Eine solche Stelle gibt es. Die Bibel erzählt von einem Menschen, der tatsächlich etwas Anderes und Größeres erwartet hat als den Tod. Er heißt, es verwundert wenig, Jesus Christus.

Bereits in seinem irdischen Leben sprach er von seinem Tod als einem Durchgangsstadium zu neuem Leben. Er sagte zu den Menschen, die bei ihm waren und auf ihn hörten: „Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen“ (Markus 8,31). Das passte seinen Nachfolgern natürlich überhaupt nicht; sie erwarteten eher einen Kämpfer, der das unterworfenen Israel von den verhassten Römern befreien würde.

Aber Jesus wiederholte diese Worte mehrmals. Denn es ging ihm nicht um den Sieg über die Römer. Es ging ihm um nichts Geringeres als um den Sieg über den Tod. Er erwartete, was man vor ihm und außer ihm niemals erwarten konnte und kann, er erwartete, von den Toten ins Leben zurückzukehren, er erwartete seine Auferstehung von den Toten.